

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

60 (5.2.1926) Abendausgabe

mir aus seiner Tätigkeit als Beamter zugeben, daß es schon einer Eisyphusarbeit bedurfte und vielfach dennoch unmöglich war, die Doppel- und Dreifacharbeit innerhalb der Reichsregierung und -verwaltung zu bewerkstelligen und daß dieser Mangel noch heute blüht. Und jeder, der mit diesen Dingen zu tun gehabt hat, weiß, daß eine Abgrenzung zwischen Reich, Ländern und Kommunen solange unausführbar bleiben wird, als eine Stelle fehlt, die diese Abgrenzung mit zwingender Gewalt durchzuführen berechtigt ist. Ich brauche nur die Worte „Unitarismus“ und „Partikularismus“ zu nennen, um die Schwierigkeiten der Situation klar zu machen.

Wenn die Denkschrift weiterhin fordert: „Die Verwaltungsreform muß außerdem erreichen, daß eine bedeutende Einschränkung der öffentlichen Aufgaben im Wege einer Aufhebung der einschlägigen Gesetzgebung erfolgt. Mit dem Abbau der Aufgaben müssen auch die entsprechenden Behörden restlos aufgelöst werden. Die Errichtung neuer Behörden muß unter allen Umständen unterbleiben“, so rührt sie damit an das zweite Uebel, das jeder Verwaltungsreform im Wege steht und die Auflösung unserer Behördenkörpers verschuldet hat: den deutschen Parlamentarismus! Wodurch ist denn der Verwaltungskörper in Reich, Ländern und Kommunen so angeschwollen und hat sich die Zahl der Beamten so ungeheuer vermehrt? Etwa deswegen, weil die Beamten, die man dauernd dafür beschimpft, es so gemollt haben? Nein, im Gegenteil, einfache Beamte haben sich immer neuen das uferlose Anwachsen ihrer Ressorts gewehrt, aber ein blinder Parlamentarismus hat in dauernden Verbeugungen vor der Straße und in Ermüßnung bedenkenlos gegebener Versprechungen vollstehende Gesetze über Gesetze gemacht, die einfach neue Behörden im Gefolge haben mühten, weil ohne sie eine Ausführung unmöglich war. Und derselbe Parlamentarismus, dem wir in jüngster Zeit noch die bedeutende Vergrößerung des Reichsentwicklungsamtes und die Neuschaffung von Aufwertsamtsstellen verdanken, und der stark damit umgeht, unzulässige neue Arbeitsgerichte erster Instanz zu schaffen, statt sie den Amtsgerichten anzuschließen, wie die Richter es mit Recht verlangen, der in Preußen neue Strafvollzugsanstalten werden läßt, und in Bayern aus Preisgerichten ein Außenministerium beibehält, hat überall parlamentarische Sparausfälle eingeleitet, in denen er sich hoffnungslos und schneidlos mit dem von ihm geschaffenen Wust herumschlägt. Ich weiß nicht, wieviel sogenannte Volksvertreter wir im Deutschen Reich haben — mit den Kommunen sind es sicherlich viele Tausende —, ich weiß nur, daß es mindestens 75 Prozent zuviel sind.

Wenn schließlich in der Denkschrift eine wirksamere Gestaltung der in den letzten Jahren in den meisten Ländern vernachlässigten Kommunalverwaltung insbesondere bezüglich der Finanzen verlangt wird, so wird damit wieder auf einen wunden Punkt in der öffentlichen Verwaltung hingewiesen. Woher kommt die Vernachlässigung auf diesem Gebiet? Sie dürfte hauptsächlich auf die personelle Umgestaltung der allgemeinen Verwaltung zurückzuführen sein, die mit der Absicht der schnellen Demokratisierung des Staatswesens zusammenhängt. Vielfach war dabei nicht Kenntnis, sondern parteipolitische Gesinnungsmäßigkeit maßgebend. Es rächte sich nun die Veronickung von Amt und Politik in der Verwaltung, und man wird als eine der ersten Forderungen der Verwaltungsreform die aufstellen müssen: die Verwaltung wieder zu entpolitilisieren.

Was hier vom Reichsverband der deutschen Industrie als Reformprogramm aufgestellt worden ist, berührt den Kernpunkt der Dinge, aber es ist nur ein Programm, eine Zusammenfassung dessen, was von vielen berufenen Federn schon jahrelang gefordert ist, und, trotz aller Anerkennung der Nützlichkeit, doch nicht durchgeführt werden konnte. Aber Programme auf

dem Papier nützen uns nichts, wir müssen sie erfüllen und müssen es tun, selbst wenn wir dabei über Verfassungsparagrafen und parlamentarischen Absolutismus stolpern sollten.

Die Äußerungen des Generaldirektors Deser.

Zu den Vorwürfen gegen die Reichsbahn.

Berlin, 5. Febr.

Wir berichteten in der heutigen Morgenausgabe über eine Unterredung des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft Dr. Deser mit einem Vertreter des WZV, in der sich Deser mit den Angriffen des Haushaltsausschusses gegen die Reichsbahn auseinandersetzte. Uns liegt nunmehr der ausführliche Bericht vor über diese Unterredung. Wir entnehmen ihm noch die folgenden Ausführungen Dr. Desers:

Man vergißt zu leicht, wie die Verhältnisse bei der Dawesgebarung lagen.

Das Dawesgutachten über die Reichsbahn, das als Grundlage für das Reichsbahngesetz zu gelten hatte, barg die Gefahr einer wirklichen Internationalisierung der Reichsbahn in sich. Ich stelle ausdrücklich fest, daß es dem Gesicht und der wahrhaft deutschen Einstellung der deutschen Unterhändler (Reichsbahnvertreter und Reichsvertreter) zu verdanken ist, wenn uns die Deutsche Reichsbahn erhalten geblieben ist, in der dem Deutschen Reich im Gegensatz zum Dawesgutachten das Eigentum sichergestellt ist und die deutsche Mehrheit des Verwaltungsrates durchgesetzt wurde. Nur einige Hauptpunkte, die zu unseren Gunsten durchgesetzt wurden:

1. Das Sachverständigengutachten ließ es offen, ob die neue Reichsbahngesellschaft nicht auch ein Eigentum an der Bahn erhalten sollte. Sie ist nur Betriebsgesellschaft geworden. Das Reich hat das Eigentum.
2. Die deutsche Mehrheit des Verwaltungsrates und des Arbeitsausschusses, die durchaus zweifelhaft war, wurde in den Verhandlungen durchgesetzt.
3. Die im Gutachten vorgesehenen Befugnisse des Eisenbahn-Kommissars sind stark zurückgedrängt worden.
4. Streitigkeiten werden vor ausschließlich deutschen Gerichten ausgetragen und nicht, wie es in dem Gutachten vorgesehen war, vor einem internationalen. Ein solches internationales Gericht steht erst in zweiter Linie.
5. Das Berufsbeamtentum wurde entgegen dem Gutachten aufrechterhalten.
6. Die Aufsichtsbefugnisse der Reichsregierung wurden gegen die ausländische Einstellung erheblich erweitert.

Ich betone, daß keine Bestimmung des Gesetzes ohne Zustimmung der Reichsregierung entstanden ist. Dieses Reichsbahngesetz wurde dann von einer Zweidrittelmehrheit des Deutschen Reichstages angenommen. Die deutsche Reichsbahn ist damit verpflichtet, das Gesetz zu befolgen.

Es wurde weiterhin die

Aufhebung des Reichsbahngerichts

in dem bekannten Lohnkonflikt erörtert. Zur Genüge anerkannt ist ja wohl die gespannte finanzielle Lage der Reichsbahn, die ihr keine Mehrausgaben gestattet, ohne daß entsprechende Deckung dieser Ausgaben vorhanden ist. Es ist unmöglich, die Sachausgaben weiter zu droffeln. Es wurden der Reichsbahn im Laufe des letzten Geschäftsjahres neue Personalausgaben durch Schiedspruch und Reichstagsbeschluß (insgesamt 280 Millionen) auferlegt. Dadurch ist die Bilanzierung des Haushalts erschwert. Es ist deshalb notwendig, endlich eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob durch die Verbind-

lichkeitserklärung des Schiedspruchs, ohne Rücksicht ob Deckung vorhanden ist, weitere Personalausgaben der Reichsbahn aufgeschoben werden können. Der letzte Streitfall wurde deshalb zum Anlaß genommen, um diese prinzipielle Rechtsfrage auszutragen. Der jetzige Moment scheint deswegen geeignet, weil es sich um eine nicht zu hohe Lohnaufbesserung handelt, so daß bei einer Verzögerung der Auszahlung durch den Reichsbahngericht für diese Frage zuständig ist. Jedoch wird das Reichsbahngericht selber zu entscheiden haben, ob es zuständig ist und ob der Reichsbahngesellschaft auf diesem arbeitsrechtlichen Gebiet eine Sonderstellung zukomme. Es muß doch zulässig sein, bei einer Differenz der rechtlichen Auffassung das Gericht um Entscheidung anzurufen.

Ich muß auf das lebhafteste bedauern, daß man versucht, in den schwebenden Rechtsstreit einzugreifen. Man kann der Reichsbahn nicht den Vorwurf mangelnder sozialer Gesinnung und Handlungsweise machen, beruht doch ihre Lohnpolitik auf dem sozial wie wirtschaftlich gesunden Gedanken, daß der Reichsbahnarbeiter das gleiche verdienen soll wie sein Arbeitskollege in der Privatindustrie, mit dem er sich vergleichen kann. Die Reichsbahn weigerte sich niemals, ihren Arbeitern da zu helfen, wo sie hinter dem Lohn der Industriearbeiter zurückblieben. Auch ohne Rücksicht auf den schwebenden Lohnstreit wird sie den Lohnausgleich durchführen. Wie auch der Spruch des Reichsbahngerichtes ausfallen mag, ich werde mich stets dafür einsetzen, zu einer Verständigung mit der Arbeiterschaft zu gelangen. Ich muß aber Verständnis für das finanzielle Können der Reichsbahn voraussetzen.

Wenn uns der Vorwurf gemacht wird, daß wir für uns eine Sonderstellung verlangen, so wurde uns diese Sonderstellung durch das Reichsbahngesetz mit der

Auflegung der Reparationslast

zugewiesen. Hier liegt die entscheidende Verantwortung der Reichsbahn. Jedenfalls bin ich mir mit allen meinen Mitarbeitern der schweren Aufgabe bewußt, die außerdem auf uns liegt, indem uns das Reichseisenbahnvermögen zu treuen Händen übergeben wurde. Es ist über jeden Zweifel erhaben, daß es das Bestreben der Reichsbahngesellschaft und ihrer Organe ist, dieses Reichtum vor dem Zugriff des Auslandes zu bewahren und als brauchbares Instrument in freiem Zustand dem Reich zurückzugeben.

Einrichtung einer Fluglinie England-Schweden über Kiel.

London, 5. Febr.

Gestern wurden die letzten Einzelheiten für den neuen Passagier-Flugbootverkehr vereinbart, der am 1. Juni über der Nordsee zwischen England und Schweden eingerichtet werden soll. Die Flugboote werden die 700 Meile betragende Strecke zwischen Götterburg und Harwich in einem einzigen Tage zurücklegen, während der Dampfer dazu durchschnittlich etwa 80 Stunden gebraucht. Deutsche am Luftverkehr interessierte Kreise sind an dem Plane beteiligt. Man beabsichtigt, die Flugboote nach ihrem Aufstieg in Götterburg am Kattegat hinabzulegen und in Kiel landen zu lassen. Danach sollen sie die Linie des Kieler Kanals bis zur Nordsee verfolgen. Die zur Verwendung kommenden Flugzeuge sind Dornier-Ganzmetallflugboote, die mit britischen Roll-Royce-Motoren betrieben werden.

Eine neue Blamage für die französische Saarpropaganda.

Anfang August vergangenen Jahres übernahm die französische Propagandaorgan für das Saargebiet, der „Neue Saar-Kurier“, die Öffentlichkeit mit einer Sensation, registrierte Kreise des Saargebietes hätten in Verbindung mit entsprechenden Geheimorganisationen in München den abenteuerlichen Plan gehabt, den sogenannten „Chefredakteur des französischen „Neuen Saar-Kuriers“, Schöttler, in seiner Wohnung zu überfallen und ihn der Auto zur Abreise durch eine Geheimorganisation nach München zu bringen. Der „Neue Saar-Kurier“ mußte über diesen „Attentatsplan“, der nicht zur Ausführung kam, so viele Einzelheiten berichten, daß man im Saargebiet als bald den Verdacht hegte, daß es sich um bestellte Arbeit handelte. Es knüpfte sich an die Mitteilungen des „Neuen Saar-Kuriers“, die mit der Veröffentlichung einer ganzen Reihe jugendlicher Personen verbunden war, eine heftige Pressefehde, aus der sich als Tatbestand ergab, daß es sich bei diesem sogenannten „Attentatsplan“ um eine Einzelheit gehandelt hat, dessen Einzelheiten dem in Aussicht genommenen „Attentats“-Dossier Schöttler, vorher genau bekannt waren. Die eigentlichen Urheber des Planes waren ein ehemaliger Polizeiwachmeister Steigner und ein gewisser Ebel. Steigner war Anfang August in der Wohnung Schöttlers, um ihm alle Einzelheiten des angeblich gegen ihn geplanten Attentats mitzuteilen und für diese Mitteilungen 3000 Francs von Schöttler in Empfang zu nehmen. Ebel war derjenige, der mit einem anderen jungen Mann in München auftauchte, sich dort durch sein Benehmen verdächtig machte und schließlich bei einem Führer von Mitverwandten namens Desterreich, auftauchte, um ihm davon Mitteilung zu machen, daß man beabsichtige, Schöttler aus dem Saargebiet nach München zu entführen. Desterreich hatte dabei den Eindruck, als wollten Ebel und Schmitt durch ihn erfahren, ob sich im Saargebiet rechtsradikale Organisationsbestände befänden.

Die Attentatsaffäre kam vor dem Saarbrücker Schwurgericht zur Verhandlung. Schöttler als der Hauptbeteiligte, war nicht erschienen, da er wegen seiner Verurteilung zu mehreren Monaten Gefängnis für ein angebrachtes Bild, das auf französischem Boden aufzuhängen, der Verurteilung im Gerichtsverfahren spielte, weil er sich bei der Voruntersuchung als völlig gegenstandslos erwiesen hatte. Dagegen wurde festgestellt, daß sich Steigner, der Gewährsmann Schöttlers, eines Einbruchdiebstahls in ein Sprengstofflager schuldig gemacht hatte, und daß Ebel an dieser Diebstahlsaffäre beteiligt war. Im übrigen stellte das Gericht lediglich die verdächtige Tätigkeit fest. Der Staatsanwalt plädierte jedoch auf mildernde Umstände, da die Angeklagten noch nicht vorbestraft seien. Von besonderem Interesse, besonders im Hinblick auf die propagandistischen Behauptungen Schöttlers, waren die Ausführungen des Staatsanwalts, daß sich nichts erwiesen habe, was auf das Bestehen von geheimen Organisationen im Saargebiet schließen lasse. Ebenso bestanden keine derlei Zusammenhänge mit irgendwelchen rechtsradikalen Organisationen. Das Urteil lautete schließlich gegen Steigner, da er die treibende Kraft war und aus eigenmächtigen Motiven gehandelt hat, aus einem Jahr neun Monaten Gefängnis, gegen Ebel auf ein Jahr Gefängnis. So bleibt somit von dem ganzen Attentatsplan, wie er von dem „Neuen Saar-Kurier“ seinerzeit gekennzeichnet worden war, nichts weiter übrig, als eine Blamage für die französische Propaganda.

Wobinzel-Tabletten
lösend, lindern, erfrischend

Fünfundzwanzig Jahre Vogelwarte Rossitten.

Von Martin Kates-Memel.

Die Artische Natur, diese eigenartige Landschaft zwischen dem Kurischen Haff und der Ostsee, von der schon Humboldt sagte, daß man sie ebenbürtig wie Italien oder Spanien gesehen haben muß, gibt dem Menschen recht viele Rätsel auf, die man nur zum Teil hat auflösen können. In das Geheimnis, das noch bis vor wenigen Jahren die gewaltigen Vogelzüge umgab, denen im Frühjahr und Herbst die Natur tief hineingedrungen. Woher und wohin des Weges? Wie zieht ihr, ihr Vögel, welche Wege schlagt ihr ein? Kommt ihr immer in eure Heimat wieder? Diese Fragen angebellt zu haben, ist das Verdienst der Vogelwarte Rossitten und ihres Leiters Prof. Dr. Thienemann. Um die Lösung dieser Fragen hat man sich natürlich schon lange bemüht. 1877 errichtete man auch in Deutschland nach dem Beispiel anderer Länder an etwa 300 Orten Stationen zur Beobachtung des Vogelzuges, die jedoch nur wenig Erfolg hatten und daher schon 1888 wieder aufgehoben wurden. Private Forscher nahmen sich des Studiums des Vogelzuges an. Im Januar 1901 gründete dann die Deutsche Ornithologische Gesellschaft in Rossitten mit Unterstützung behördlicher Kreise eine Station zur Beobachtung des Vogelzuges, welche die erste ihrer Art in Deutschland war und auch heute noch eine viel größere Bedeutung hat als die später eingerichteten Stationen auf Helgoland und der Nordseeinsel Norderney. Der Leiter der neuen Beobachtungsstation wurde der Leipziger Dr. Thienemann, der ununterbrochen an ihr tätig war und jetzt mit der Feier des 25-jährigen Bestehens der Vogelwarte auch das Jubiläum seiner 25-jährigen Wirksamkeit in Rossitten feiern konnte.

Als die Mehrzahl eine der bevorzugtesten Vogelstraßen Europas, so ist wiederum Rossitten der Ort auf der Mehrzahl, der geradezu

ideale Bedingungen für die Erforschung des Vogelzuges und Vogelwesens bietet und sich daher am besten als Beobachtungsstation eignet. Zwischen Meer und Haff wechseln Dünen und Lehmdächer, Wiesen und Bruch, Busch, Wald und Rohrbrüch miteinander ab. Verhüllt ist das jetzt zum Naturdenkmal erklärte Rossitener Möwenbruch, ein ornithologisches „Juwel“: da herrscht ein verwirrendes Fliegen u. Plattern zahlreicher Möwen und Seeschwalben, ein obenbetäubendes Kreischen und Schreien, ein Durcheinanderdrängen, ein fortwährendes Auf- und Herunterfliegen; bestet doch die ständige Vogelkolonie auf dem Bruch aus etwa 4000 Rackmöwen und 1000 Seeschwalben und ist es manchmal von Zehntausenden von Möwen besetzt. In der Brutzeit steht dort Nest fast unmittelbar an Nest. Es liegt an Ei, und man ist überwältigt von diesem Bild drängenden und fliegenden unbesümmerten Vogelwesens. Das wichtigste Mittel zur Erforschung des Vogelzuges wurde die Beringung der Vögel. Es war ein historischer Augenblick, als am 9. Oktober 1903 die erste gezeichnete Nebelkrähe auf die Winterreise geschickt wurde. Im Jahre 1903 wurden 159 Vögel beringt, im Jahre 1912 wurde mit 4126 Beringungen der Höhepunkt erreicht. Bis zum Jahre 1923 sind insgesamt 149.534 Ringe verwendet worden, von denen in Rossitten selbst aber nur etwa 4500 verbraucht wurden. Die Vogelwarte hat es ausgerechnet verstanden, die Anteilnahme weitester Kreise für ihre Forschungen nachzurufen, und Vogel-freunde aus nah und fern bitten sie um die mit dem Zeichen der Vogelwarte und einer Nummer versehenen leichten Aluminiumringe, die an den Füßen der Vögel befestigt werden und mit ihrem Gewicht von 0,5 bis 2,4 Gramm die Vögel wirklich nicht stören. Die Wiedererlangung der beringten Vögel bleibt dem Zufall überlassen: Jäger schießen sie und da solche Vögel, andere werden verwendet aufgefunden, wieder andere lebend gefangen, und so kommt es, daß die Vogelwarte von etwa 20 Prozent der gezeichneten Vögel wieder Kunde erhält. In der ausgedehnten Sammlung der Vogelwarte steht man zum Beispiel einem Aluminiumring, der am 12. Juli 1912 bei Halle einem

halbflügeligen Eichelhäher angelegt wurde, und den man am 23. November 1912 im Magen eines im Südbaiert erlegten echten Wildtauers fand. Da ist weiter eine merkwürdige Schwalbenpost, da ist ein Reglerpelz, den man im Rücken eines in Südafrika erlegten Störches fand, da sind Vögel, die über Erdteile und Ozeane geflogen, irgendwo erlegt und dann wieder nach Rossitten geschickt worden sind. Die Vogelwarte Rossitten steht in Verbindung mit der ganzen Welt, und so konnte es geschehen, daß für sie einmal am gleichen Tag Briefe aus China, Neuseeland und aus dem Kapland in Rossitten eintrafen.

Wenn man im Spätsommer die Störche ansieht, wie sie sich in Scharen auf den Wiesen versammeln, so könnte man ihnen — in Ostdeutschland — zurufen: Tut nicht so achselzuckend! Euer Reisetage ist auf Karren eingeteilt, und man weiß: Jetzt fliehet ihr durch Ungarn nach der Türkei und weiter durch Kleinasien, Syrien, Ägypten, bis nach Südafrika, und eure westdeutschen Artgenossen schlagen den Weg über Frankreich, Spanien, Marokko, Tunis und Algerien ein. Und ihr jungen Störche, die ihr diese Reise zum erstenmal macht, ihr werdet, wenn euch ein gutes Schicksal vor dem Tod bewahrt, wieder in eure Heimat zurückkehren. Und wenn die Krähen im Herbst mit einem Geschrei, als ob sie schonmal um die Erde fliegen wollten, in großen Scharen zwischen Haff und See entlang ziehen, dann werden sie etwas geräuschvoll angetrieben, denn man weiß, daß sie nur bis nach Pommern und Mecklenburg kommen, und was bedeutet das gegen die afrikanische Reise der Störche. Wenn sich im Herbst die Vögel auf ihrer Wanderung nach dem Norden begehen, dann holt Prof. Dr. Thienemann auf der 7 Kilometer südlich Rossitten an einer schmalen Stelle der Hebruna gelegenen Beobachtungsstation Ummenhorst. Ein gewaltiges Schauspiel bietet sich dort! Die Krähen eröffnen den Reigen. In langer Kette kommen sie angewandert. Soweit das Auge reicht: Immer Krähen, immer Krähen. Und jetzt nahen die Kleinvögel; meist Buskfincken und Bergfinken, Heibelerchen, Hänflingen und Piepern vermisch. Dann Wildtauer. Gänse,

Drosseln, Lerchen, Stare u. a. in unermesslichen Scharen, von Sonnenaufgang bis gegen Mittag in ungeschwächter Zahl und am Nachmittag in etwas vermindelter Menge, die Mehrzahl entlang, und — wie wunderbar! — mitten unter zahlreicher Raubvögel, besonders Spereber und Falken. Neben ihren Gefährten ziehen die friedlichen Vögel dahin, denn der Zwangtrieb ist mächtig und überbietet alle übrigen Reaktionen. Alles strebt vorwärts, dem Süden und Südwesten zu. Und so geht es Wochen hindurch. Die Höhe, in der die Vögel ziehen, ist sehr veränderlich und schwankt zwischen 5 und 300 Meter. Man hat versucht, wenigstens schätzungsweise die Stärke des Vogelzuges festzustellen. So zogen innerhalb zweier Tage etwa 567.000 Vögel über Ummenhorst, an einem einzigen Oktobertag innerhalb vier Stunden 22.000 Finken und 30.000 Drosseln, an einem Märztag 60.000 Krähen.

Manches Märchen ist durch die Beobachtungen Thienemanns entlarvt worden, so u. a. auch die Behauptung, daß die Vögel mit zunehmender Schnelligkeit ihrer Winterheimat aufbrechen. Nach den bisherigen Beobachtungen sind die Stare mit 20,6 Metern in der Sekunde die schnellsten Wanderer, Bänderfalken und Finken fliegen 14,6 Meter, Nebelkrähen 13,9 Meter in der Sekunde. Da nun mit Hilfe der Beringung verschiedenartig festzustellen ist, wie lange die Vögel bis zur Erreichung ihrer Winterheimat brauchen, hat man mit Hilfe der ermittelten Einflugschwindigkeit der Vögel feststellen können, daß der Zug kein eiliges, sondern ununterbrochenes Dabinziehen, sondern ein langames, gemächliches Wandern mit oft langen Pausen ist. In besonders starkem Maße findet der Vogelzug nur an bestimmten Tagen statt. Während man früher als einzigen bestimmenden Faktor das Wetter ansah, ist Prof. Thienemann auf Grund seiner Erfahrungen zur Ansicht gekommen, daß nicht das Wetter allein, sondern im Vogel selbst liegende Gründe eine entscheidende Rolle spielen. Weiter sind die Vögel auf ihren Zügen Gefahren ausgesetzt, die eine große Verminderung der Zugvögel mit sich bringen. In dunklen Nächten fliegen viele der gefiederten Reisenden gegen die Leuchtfeuer



WINTERSPORT UND REISE



BEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT VOM 5. FEBRUAR 1926.

Skilaut als Volkssport.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß ein Mensch, der ein paar Schneeschuhe geschultert hatte und damit durch die Straßen ging, wie ein Belämmerter angesehen wurde. Während alle anderen Sportarten in Deutschland, zumal in dem Deutschland nach dem Kriege, einen aus Amerikaische grenzenden Aufschwung nahmen, hat sich der Skilaut in jünger, aber rastloser Arbeit sein Feld erkämpfen müssen. Heute darf man wohl sagen: er hat auf der ganzen Linie gesiegt und ist im Begriffe, ein Volkssport zu werden, wie es andere Sportarten schon lange geworden sind.

Gehen wir dem Grunde nach, so müssen wir ganz in die Tiefe des Menschen gehen, um die inneren Zusammenhänge dieses imposanten Wachstums des Schneeschuhlaufes zu finden. In uns Kulturmenschen tumort immer noch ein Stück jenes Urmenschen, das das Jahr nach den Sonnenwenden einteilte und in Licht- und Dunkelheit den Winter über verbrachte, bis Ostern die Feuerräder rollen ließ. Wir können im Städtegrau unseres Lebens dieses Sonnenmenschen nicht verleugnen und auf ihr beruht der Rhythmus des Sports, vor allem zum Lauf auf den schmalen Brettern. Ich erinnere mich noch ganz genau der Stunde vor Jahren, als wir aus dem dunklen Nebel des Tales heraus stiegen und mühsam waren, weil die Sonne über dem Schnee fehlte. Und dann leuchtete sich die weiße, undurchsichtige Wand und aus dem hellen Schein sprangen die Zweitausender in den Himmel und wir waren überwältigt von dem Anblick, den ich zeitweilig nicht mehr vergessen werde.

Und das ist meines Erachtens der Haupttrieb, der die Masse zum Schneeschuhlauf bringt: ein Tag in Gold und Blau auf dem Schnee zu verleben, um den sonnigen Rhythmus des Lebens in grauen Wintermonaten freudvoll zu empfinden.

Mode und Sport allein konnten die Bewegung nicht so stark anwachsen lassen, aber sie waren natürlich begleitende Faktoren, die die Masse zum Schneeschuhlauf brachten. Die Mode wird ja immer große Triebkraft sein, und marder ist wirklich schon um eines bunten Schals willen Schneeschuhläufer geworden. Daß er, als er einmal davon gekostet hatte, es auch blieb, das ist schließlich ein Gewinn, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Das sportliche Moment ist bedeutend höher einzuschätzen! Wir haben in Deutschland noch lange nicht genug Hallen für den Sport im Winter und auch die Turnhallen werden für den an frische Luft Gewöhnten nur ein Nothelfer bleiben. Es tritt darum für Laufende in der gewohnten Betätigung eine ungewollte Pause ein, die heute wiederum für Laufende der Schneeschuhlauf überbrückt. Wer den Zutrom der Jugendlichen zum Wintersport erlebt hat und weiß, mit welcher Begeisterung „die Alten“ noch dabei sind, und wer ferner die Schneeschuhbataillone in der Schweiz und Skandinavien sah, der wird die Tatsache anerkennen müssen, daß der Skilaut ein wichtiges sportliches Glied in der Kette des sportlichen Jahres bedeutet. Der D.S.B. mit seiner frohen Zucht, deren Krönung die jeweiligen Weltreiterskandale sind, hat sich schon lange im Reichsverband eine achtnungswolle Stelle erworben.

Und es sind sehr viele, die aus Sportgründen zum Skilaut kommen. Nichts ist fördernder, als die Bewegung in der sonnigen Winterwelt. Der alpine Skilaut, der mehr und mehr seine Jünger begeistert, ist nicht mit Unrecht der König des Sports genannt worden. Weiße Firnen, unendliche Fernen, blauer Himmel, weißblendendes Licht u. tiefe Einsamkeiten, man möchte solche Tage öfter im Jahre haben, als in der kurzen Zeit zwischen Februar und Ostern.

Aber bei alledem wirft sich die Frage auf, kann der Skilaut Volkssport werden? Das heißt, noch breitere Schichten erfassen? Wird er nicht in mancher Beziehung ein Sport bleiben, der nur den Ausgewähltesten zugänglich ist, die über die notwendigen Mittel verfügen? Ein Teil der Antwort auf die Frage ist durch die Tatsache gerade in diesem Winter überholt worden.

Die schönste Skiauskrüstung bleibt unbenutzt, wenn man nicht die Fahrt in die Berge antreten kann, die ja stets den meisten Schnee haben. Aber auch hier sind gerade in diesem Jahre wichtige Verbesserungen zu verzeichnen, die dem Schneeschuhlauf die Vorbedingung schaffen, Volkssport zu werden. In allen Reichsbahndirektionen in weitem Umfange von Mittelgebirgen sind Wintersportsonderzüge eingerichtet und neuerdings sind auch die D- und G-Linien für die Benutzung mit Sonntagsfahrkarten freigegeben worden. Man kann mit einer verbilligten Karte etwa von Hamburg nach dem Oberharz oder von Köln nach dem Hohen Sauerland, von Frankfurt a. M. nach dem Schwarzwald fahren.

Die Bedingungen für die Ausbreitung des Skilauts zum Volkssport sind gegeben. Helfen auch wir daran, daß es immer mehr Menschen, deren Tage sonst voll arauer Arbeit und harter Fron stehen, gelingen möge, die Köstlichkeiten der Winterberge zu erleben!
H. S.

Die Wertung im Ski-Laufen.

Die wenigsten Ski-Läufer wissen, wie in ihrem Sport gewertet wird. Das Publikum interessiert sich noch recht wenig für den Langlauf, denn hier fehlt jeder Anreiz infolge des Einzellaufens und der schweren Ueberflüchtigkeit, und beim Sprunglauf steht die Masse dem Ergebnis meist fassungslos gegenüber. Sie kann meist nicht verstehen, wie ein Springer Sieger sein kann, der nicht den weitesten Sprung geleistet hat.

Zum Verständnis des Ganzen muß man wissen, daß sich die Wäse in Einzels-, Mannschafts- und Staffelläufe teilen. Die Einzelläufe zerfallen wieder in Langläufe bis zu 18 Kilometer, Dauerläufe über 18 Kilometer und Hindernisläufe ein bis vier Kilometer, sowie Sprungläufe. Zusammengefaßte Läufe werden, ihrem Namen entsprechend, aus den vorgenannten gebildet. Während im Langlauf einzig die gelaufene Zeit gewertet wird, steht die Bewertung des Sprunglaufs aus der Weiten- und der Haltungs-Note zusammen. Die Wertung des Langlaufs ist ja leicht verständlich, wenn man weiß, daß der beste Läufer die Note 20 erhält und daß jedem folgenden Läufer ein Abzug von 1/2 Punkt für jede vollendete 1/2 Minute, die er länger lief, gemacht wird. Bei 2 1/2 Minuten längerer Zeit erhält der Läufer also die Note 18,75.

Im Sprunglauf ist der weiteste „gestandene“ Sprung maßgebend. Dieser erhält die Note 20. Für jeden halben Meter kürzeren Sprung wird ein 1/2 Punkt abgezogen. Die Weite wird errechnet mit einem halben Meter Genauigkeit von der oberen Sprungschanzens-Kante bis zur Mitte des Aufsprunges beider Füße. Die Haltungs-Note errechnet sich, nach der Wettlauf-Ordnung, folgendermaßen: Am Start hat der Springer 20 Punkte, von denen bis zum Auslauf je nach den Haltungsfehlern Abzüge gemacht werden. Fehler im Anlauf, Unsicherheit, unnatürliche Haltung, Fallen im Anlauf ergibt 20 Punkte Abzug. Im Abprung gilt als Fehler: kein oder schlechter, zu früher oder zu später Anlauf. Leicht sind die Fehler der Luftfahrt zu erkennen: hängende Schneeschuhe, zu stark abwärts gerichtete Spitzen und schlechte Körper- und Beinhaltung. Fall im Augenblick des Aufsprunges erhält einen Abzug von 10 Punkten. Auch das Verfüren der Beine mit den Händen beim Aufprung gilt als Fehler. Diese Fehlerpunkte werden von der Note 20 abgezogen und ergeben so die Haltungs-Note. Das Mittel aus der Weiten- und Haltungs-Note ergibt die End-Note des einzelnen Richters und die

Schlus-Note wird aus dem Mittel aller End-Noten errechnet.

Als Beispiel: A. springt 30 Meter = Note 20; B. springt 27 Meter = Note 18,5, C. springt 27,5 Meter = Note 18,75. Haltung von A.: sehr schlecht; er erhält von Richter I 20-10 = 10 Punkte, von Richter II 20-12 = 8 Punkte; B. von Richter I 20-16 = 4 Punkte, von Richter II 20-7 = 13 Punkte; C. von Richter I 20-9 = 11 Punkte, von Richter II 20-10 = 10 Punkte. End-Note für A. bei Richter I = 15, bei Richter II = 14 Punkte; für B. bei Richter I = 16,25, bei Richter II = 15,75; für C. bei Richter I = 14,875, bei Richter II = 14,375 Punkte. — also Schlus-Note für A. = 14,5, für B. = 16 und für C. = 14,625 Punkte. Demnach ist B. Sieger und sogar C., der den kürzesten Sprung geleistet hat, ist noch besser als der weiteste Springer.

Schwäbische Schneeschuhmeister-schaft.

P. Baiersbrunn, 2. Febr. Die Ergebnisse der Schneeschuhwettkämpfe stellen sich wie folgt:

Zusammengesetzter Lauf.

- 1. Kröckel, W.Sp.V. Thüringen 17,652.
- 2. Wilhelm Schlegel, W.Sp.V. Jany, 17,812.
- 3. Gottlob Heft, W. Baiersbrunn, 16,277.

Sprunglauf.

Meistersklasse I.

- 1. Ferd. Schlegel, W.Sp.V. Jany, 27, 32,5, 31 Meter, Note 17,055.
- 2. Karl Heimgelmann, W.Sp.V. Jany, 27,5, 34 Meter, Note 14,204.
- 3. Alfred Konjelmann, W.Sp.V. Stuttgart, 26,5, 26 Meter, Note 10,874.

Klasse I.

- 1. Erich Rednagel, W.Sp.V. Thüringen, 28, 34, 35 Meter, Note 17,658.
- 2. Jul. Schlegel, W.Sp.V. Jany, 27, 34,5, 32 Meter, Note 17,052.
- 3. Richter, Freiburg, 21, 33,5, 28,5 Meter, Note 15,861.

Klasse II.

- 1. Hengstler, W. Baiersbrunn 20,5, 32, 32,5 Meter, Note 15,763.
- 2. A. Braun, W. Baiersbrunn, 20, 28, 25 Meter, Note 13,966.
- 3. W. Faisers, W. Baiersbrunn, 22, 34 Meter, Note 13,558.

Meister von Schwaben:

Max Kröckel, W.Sp.V. Thüringen, 30,5, 30,5, 38,5 Meter.

Jungmannen.

- 1. Heilfarz, W. Baiersbrunn, 22, 27, 28 Meter, Note 16,916.
- 2. Domban, Degenfeld, 18, 21,5, 28,5.
- 3. Veritram, W. Freudenstadt 26,5.

Damenlauf.

Klasse I.

- 1. Johanna Häußler, W. Baiersbrunn, 11,17.
- 2. Anna Döschel, W. Baiersbrunn, 12,13.
- 3. Frau Dr. Fühmann, Lemmingerthal 12,50.

Klasse II.

- 1. Emma Wein, W. Baiersbrunn 12,99.
- 2. Hilde Dietelbarth, W. Baiersbrunn 12,55.

Großer Langlauf (15 Km.)

Meistersklasse I (7 Teilnehmer).

- 1. Karl Heimgelmann, W.Sp.V. Jany, 1,16,37.
- 2. Ferd. Schlegel, W.Sp.V. Jany 1,18,37.

3. Georg Schmidt, W.S.E. Stuttgart, 1,20,19. Altersklasse II (2 Teilnehmer).

- 1. Karl Blumenfeld, W.S.E. Stuttgart, 1,38,29.
- 2. Johannes Krimmel, W.S.E. Stuttgart, 1,46,55.

Herrenklasse I (16 Teilnehmer).

- 1. Gottlob Gais, W. Baiersbrunn, 1,10,04.
- 2. Robert Züfle, W. Baiersbrunn, 1,11,48.
- 3. Fritz Wein, W. Baiersbrunn, 1,12,31.

Herrenklasse II (48 Teilnehmer).

- 1. Reinhard Hornberger, W. Friedrichstal 1,13,21.
- 2. Gottlieb Weber, W. Friedrichstal 1,13,34.
- 3. Albert Fahner, W. Baiersbrunn, 1,15,18.

Langlauf über 6 Kilometer.

- 1. Erwin Züfle, W. Baiersbrunn, 30 Min. 10 Sec.
- 2. Karl Schneider, W. Tuttlingen, 31,22.
- 3. Wilhelm Sauter, W. Tuttlingen, 31,28.

Allgemeine Mitteilungen.

Ein neuer Führer durch Lindau und das bayerische Bodensegebiet.

Eine kurze Einleitung erläutert die Abfichten bei der Herausgabe des Schmiden Werks. Er will den Reisenden auf die Eigenart und Schönheit Lindaus mit feinerer näherer Umgebung aufmerksam machen, und legt Wert darauf, ein wenn auch nicht unpraktisches, doch lediglich als Unterhaltung und Anreiz zu näherer Beschäftigung mit dem Gegenstand dienendes Memorandum in die Hand zu geben. Wer den 70 Seiten umschließenden Inhalt des Führers prüft, muß feststellen, daß tatsächlich mehr in die Feilen hineingelegt wurde, als bloße Unterhaltung und Anreiz zu näherer Beschäftigung. In den rund 20 verschiedenen Abschnitten des Führers sind viele wissenschaftliche und dankenswerte Erläuterungen und geschichtliche Momente, landschaftliche und verkehrstechnische Einzelheiten mit einer Fülle selbstempfundener Erlebnisse von der Schönheit und Pracht des bayerischen Bodensees und seiner lokalen Sonderstellung auf einer feinführenden Schilderung verarbeitet, daß der fernstehende Leser über die Unterhaltung und den Anreiz zu näherer Beschäftigung hinaus eine innerliche Sehnsucht nach Lindau und dem Bodensee empfinden wird, daß aber auch der Einheimische die Blätter nicht ohne Stolz und neuerliche Freude über seine Heimat lesen wird. Der sorgfältig geschriebene Text wird durch die Wiedergabe einer großen Anzahl gut gelungener photographischer Aufnahmen wertvoll unterfüttert. Als zusammenfassendes Urteil über den neuen Führer sei gesagt, daß in ihm ein neuer Freund erstanden ist, der sich allenfalls bei näherem Studium und dem wir einen weiten Bekanntheitskreis von Herzen wünschen. Möge er nicht müde werden, die Kunde von der Herrlichkeit und Schönheit des Schwäbischen Meeres, der wogenermrauschten Stadt Lindau und ihrer Umgebung in alle Welt zu tragen. E. D.

Ein kurzer Versuch in Frankfurt a. M. Wirtschaftsausschuß und Verkehrsverein der Stadt Frankfurt a. M. haben einen neuen Führer für die zu kürzerem mit Sonntagskarte möglichen Besuch in Frankfurt reisenden Fremden herausgegeben, der kostenlos bei dem Frankfurter Verkehrsverein, Frankfurt a. M., Bahnhofsplatz 8, erhältlich ist. Das Büchlein stellt einen verlässlichen Führer durch Frankfurt a. M., seine Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungstätigkeiten usw. dar und dürfte dem Fremdenverkehr recht gute Dienste leisten.

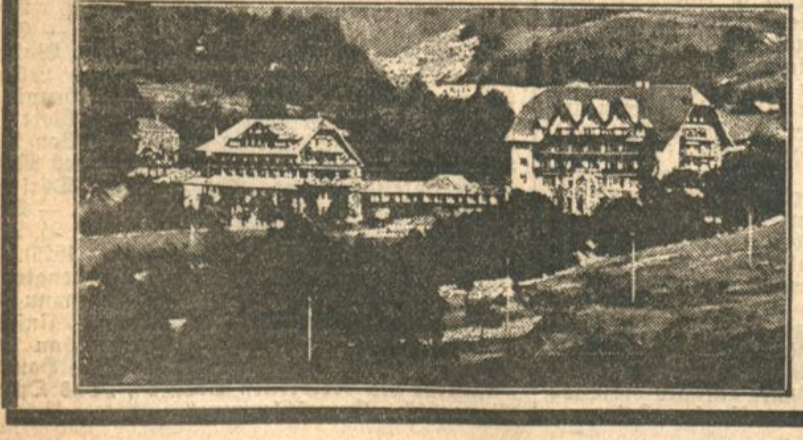
Angustelephonie Berlin—München. Nachdem kürzlich die Angustelephonie auf der Strecke Berlin—Hamburg zur öffentlichen Verwendung ausgegeben worden ist, wird die nächste Strecke Berlin—München sein. Die technischen Vorarbeiten sind in vollem Gange. In Bayern werden drei Zugvermittlungssämter in Vöhringen bei München, Augsburg u. Nürnberg angelegt, die mit den Fernsprechsämtern München, Augsburg und Nürnberg verbunden werden. Auf der weiteren Strecke sind ebenfalls drei Zugvermittlungsstellen vorgesehen, für die voraussichtlich die Orte Lichteferde, Oß, Halle und ein dritter zwischen Halle und der bayerischen Grenze in Frage kommen.

Konditorei und Café KARL KAISER vormals A. NEU
Telephon 1288 bei der Hauptpost feines Bestellgeschäft

Colosseum einziges und größtes Varieté-Theater in Karlsruhe
Telephon 5599
Vorstellung täglich abends 8 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags

Reisebüro Karlsruhe A.-G. (Kaiserstr. 158 gegenüber der Hauptpost.)
Eisenbahn- und Schiffsfahrkarten zu Originalpreisen, Schlafwagenkarten, Rundreisebillets, kostenlose Auskunft über alle Reiseangelegenheiten. Autovermietung, Reisehandbücher, Gepäckversicherung, Wechselstube.

Schonach Schwarzwald Hotel u. Pension LAMM
Winterportplatz 1. Rang
Betteneinzelzimmer 1. Saal am Platz. Schöne hellere Zimmer. Energetisch vorzügliche Küche. Reine Weine, la Fürstener Bier. Elektrisches Licht. Bad im Saal. Große Veranda. Angenehmer Aufenthalt für Courtoisen, Kellende und Winterportler. Mäßige Preise. Einzelzimmer. Telephon 100 Cröberg. Besitzer: Greiner-Wolf



Kuranstalt Glotterbad/Oberglottertal (südl. bad. Schwarzwald). Fernruf: Waldkirch Nr. 11 und 15
SCHÖNSTER SOMMER-AUFENTHALT
1. Sanatorium: Physikalisch-diätet. Kurmittel. — Herrliche Luft- und Sonnenbäder. Aerzte: Dr. Hoffner, Geh. Hofrat Dr. Noack, früher Dr. Lahmanns Sanatorium.
2. Kurhaus: Für Gäste, die sich keiner ärztlichen Behandlung unterziehen. Prospekte durch die Direktion.

Aus dem Stadtkreis

Städtische Sparkasse Karlsruhe. Der Stand der reinen Spareinlagen ergibt auf Ende Januar 1926 den Betrag von 7,9 Millionen Reichsmark.

Erkrankt. Heute früh um 8 Uhr wurde ein lediger Mann, in der Lugartenstraße wohnhaft, von Schreikrämpfen befallen.

Autowilliger Mann. Heute nacht gegen 3 Uhr wurde der Feuermelder Martenstr. 56 von Substanz eingeschlagen.

Zimmerbrand. In einem Hause der Kronenstr. entzündete heute morgen ein Zimmerbrand, der jedoch von Hausbewohnern gelöscht werden konnte.

Körperverletzung. In verfloßener Nacht gerieten zwei Bewohner eines Hauses der Rheinstraße in Wortstreit, in dessen Verlauf der eine dem anderen einen großen Blechimer ins Gesicht schleuderte.

Zusammenstoß. Beim Einbiegen von der Altmend. in die Raßlatterstr. stieß gestern nachm. ein Personentransportwagen mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personentransportwagen zusammen.

Gestohlene Sachen. Auf dem Büro der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenrad, Marke unbekannt, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen.

Verkehrsunfall. Ede Kaiser- und Adlerstraße fuhr gestern vorm. eine Radfahrerin gegen einen Lastkraftwagen.

Festgenommen wurden: ein verb. 37 Jahre alter Geizhals von Müppert, wegen Blutbände, ein led. 55 Jahre alter Händler aus Frankfurt a. Main, wegen Verdrachts des Diebstahls und ein Böhmer, ein Wäcker von hier, der von der Staatsanwaltschaft Offenbura zum Strafvollzug verurteilt wurde.

Chronik der Vereine.

G.D.M.-Mitgliederversammlung. In der am Dienstag, 2. Februar, abends 8 Uhr im 'Café Roma' abgehaltenen sehr gut besuchten Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten...

Schwarzwaldberein. Bilder aus der Alnaburger Seite führte gestern abend im vollbesetzten Chemiefaal der Fein. Hofbühne Herr Richard C a m p e den Mitgliederabend der Ortsgruppe Karlsruhe vor.

Bestohlene Sachen? Auf dem Büro der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenrad, Marke unbekannt, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen.

Wandersonntag leicht erreichen können: das Waldseehochmoor bei Kallensbrunn.

Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe. Am Sonntag beteiligten sich die Mitglieder des Vereins an der Hauptversammlung des Pfälzerwaldvereins in Zweibrücken.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In völliger Neinstudierung und teilweiser Umgestaltung wichtiger Rollen geht am Sonntag, 7. Februar, die alte und doch so jugendliche Bagodendensolle 'Robert und Vertram' von Gustav Naber zum ersten Mal wieder in Szene.

Veranstaltungen.

Maskenball des Karlsruher Fußball-Club Phönix e. V. (Phönix-Hemannia). Am Ballsamstag, 14. Februar, 7 1/2 Uhr, abends, hält der F.C. Phönix in der Schützenhalle sein feierliches diesjähriges Maskenball ab.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, 5. Februar.

Der gestrige Tag brachte namentlich in der Ebene zeitweilige Aufhellungen, doch fiel in Schauern aus vereinzelten Regnen. Die Karlsruher Mitteltemperatur war 8 Grad übernormal.

Schneebericht vom 5. Februar. Feldberga: 95 cm, Tauschnig, +2 Grad, schwacher SW, Nebelreife, Eisbahn ziemlich gut.

St. Blasien: 14 cm, Pappichne, +2 Grad, Hille, bedeckt, Eisbahn nicht benutzbar.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Höhe über NN, Temperatur, Wind, Wetter, etc. Rows include Stuttgart, Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Feldberga, Mannheim.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand. Rows include Sanktvermeln, Rehl, Maxau, Mannheim.

Das Verloob-Bräu der Brauerei Moninger.

Das um die Zeit der Jahreswende zum Ausverkauf gebrachte Spezial-Starbier Verloob-Bräu hat eine solche starke Nachfrage zu verzeichnen, daß sich die Brauerei Moninger, um alle Wünsche zu befriedigen, genötigt sieht, dem Starbier-Ausverkauf, am kommenden Samstag beginnend, eine weitere Woche zuzugeden.

Kaufen Sie Gardinen, Stores, Bettdecken, Madras- u. Etamine-Vorhänge u. Stückware...

Ely Hebenstreit WERKSTÄTTE FÜR FEINEN DAMENPUTZ Kaiserstraße 193/1

FOTOGRAFIE SAMSON & CO Passage 7 Telefon 547 Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet

V. HEUPEL GM Stock- und Schirm-Fabrik - Karlsruhe Herrenstraße 46 u. Kaiserstraße 201

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstraße 187 - Telefon 994

Ball- und Gesellschaftstoiletten reinigt schnellstens FÄRBEREI PRINTZ A-G

C. SICKLER OPTIK PHOTO Lager in Theatergässern, Feldstechern, Barometern

Feinstes dänisches Erzeugnis ULTRAPHON

Korb-HESS Kinderwagen Klappwagen Puppenwagen Stubenwagen

Badisches Landestheater Spielplan vom 6. II. bis 16. II. 26

Das Ultraphon die neue epochmachende Erfindung in der Tonwiedergabe

Zum Theater O.S. Pralinen nicht vergessen. OTTO SCHWARZ, KONDITOREI

J. Petry Wwe. Karlsruher i. B. Kaiserstraße 102

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Kaiserstr. 193/95

Zeifragen im Metzgergewerbe.

H. Baden-Baden, 4. Febr. Im Hotel „Schwarzwaldbach“ fand gestern eine Versammlung der Obermeister des Bezirksverbandes Baden im Deutschen Fleischerverband statt, um über alle das Metzgergewerbe gegenwärtig interessierende Fragen zu beraten.

In der Diskussion erklärte Obermeister Stadtrat Großmannheim, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius habe Herrn Koch gegenüber erklärt, er denke nicht daran, den Gesetzentwurf zum Preisabbau in der vorliegenden Fassung dem Reichstag vorzulegen.

Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der das badische Metzgergewerbe entschieden Protest gegen die neuerlichen Preisabbaumaßnahmen der Reichsregierung erhebt.

Herr Beck-Mannheim sprach sodann über die Frage der Verschlechterungen und führte aus, daß das Metzgergewerbe diese dann nicht zu fürchten habe, wenn diese ganz auf sich angewiesen sind und nicht durch staatliche Zuschüsse gepfeilt werden.

Es wurde eine Resolution angenommen, in der die von der Reichsregierung angeregte Errichtung von Verschlechterungen als eine durchaus verfehlte Maßnahme bezeichnet wird.

In einer Resolution wurde betont, daß sich die im Preisabbaugesetz vorgesehene Klassifizierung der Fleischstücke und Fleischpreise im allgemeinen gesetzlich nicht durchführen lasse.

Aus Baden

dz. Durlach, 5. Febr. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in den umliegenden Gemeinden müssen die hiesigen Vieh- und Schweinemärkte bis auf weiteres anfallen.

1. St. Ingen, 5. Febr. Dieser Tage kehrte der Sohn des Verbers Kneifer aus der Fremdenlegion zurück, wo er nicht weniger als 7 Jahre gedient hatte.

dz. Adelsheim, 5. Febr. Der Gemeindeforswart Valentin Kuppert in Verolshausen geriet im Gemeindevand unter eine fallende Buße und wurde sehr schwer verletzt.

a. Weinsheim, 5. Febr. Die Ortsgruppe Weinsheim des Odenwaldklubs beschloß, für ihre 18 im Weltkrieg gefallenen Mitglieder

eine Ehrentafel aus Bronze in freier Natur zu errichten. Ein von der kunstgewerblichen Werkstätte, Karl Hurrst in Densheim, gezeichneter Entwurf wurde aufgegeben. Die Kosten von gegen 500 M. sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

1. Dandenzell, 5. Febr. Im hohen Alter von 85 Jahren und bei voller Gesundheit konnte Frau Altbürgermeister Streib geb. Gaffert,

Fremdsprachunterricht in der Karlsruher Volksschule.

Auf Einladung des Weststadtbürgervereins hielt am Mittwochabend im kleinen Saal des Kühlen Krug Oberlehrer Frick einen instruktiven Vortrag über Fremdsprachunterricht in der Karlsruher Volksschule.

Die Versammlung folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Referenten, die darin gipfelten, daß an der hiesigen Volksschule in allen Stadtteilen eine Einrichtung in Form einer Fremdsprachklasse zu schaffen ist, durch die es entsprechend begabten Schülern

Stadtv. Wild dankte dem Weststadtbürgerverein dafür, daß er durch seine Einladungen auch Nichtmitgliedern Gelegenheit gegeben hat, den hochinteressanten instruktiven Vortrag zu hören.

Hauptlehrer Strieder begrüßte es, daß die Bürgervereine sich auch mit Schulfragen befassen. Schule und Elternhaus müssen in diesen Dingen Hand in Hand gehen.

1. Sämtliche Schüler sind in der Grundschule vereinigt, diese umfaßt 4 Schuljahre. 2. Nach Abschluß des 4. Schuljahrs verlassen die Schüler die Volksschule, die in eine höhere Lehranstalt

ihren Geburtsort begeben, der ihr allenthalben die wärmsten Glückwünsche einbrachte.

ck. Rehl, 5. Febr. Die 29jährige Ehefrau des Arbeiters M. Stein, geborene Elise Schutter ist seit 3 Tagen aus der ehelichen Wohnung verschwunden.

f. Gaggenau, 5. Febr. Morgen feiern Werkmeister Rudolf Hirt und seine Gattin im engsten Familienkreise das Fest ihres silbernen Ehejubiläums. — Die Große Karnevals- und Faschingsgesellschaft beabsichtigt hier am Faschnacht-Sonntag eine Gast- und Fremdenstiftung abzuhalten.

eintreten wollen. Die in der Volksschule verbleibenden Schüler werden nun erneut zu Klassenverbänden zusammengestellt und jeder Schüler bleibt in der neuen Klasse bis zu seiner Schulentlassung.

Generalkonful Menzinger beleuchtet den Wert des Fremdsprachunterrichts für das deutsche Volk, nachdem es von seiner hohen Herabgesunkenheit und sich in hartem schweren Kampf mit allen Völkern der Erde wieder einen Platz an der Sonne des wirtschaftlichen Lebens

Stadtv. Prof. Wilhelm unterstreicht alles, was der Referent über den Nutzen des Fremdsprachunterrichts ausgesprochen hat. Der gesamte Bürgerausschuß war f. St. fremdsprachfremdlich gesinnt.

Stadtv. Steinwurz empfindet die Einführung der englischen Sprache, die als Weltsprache wichtiger ist als die französische.

Dr. Schiller wünscht, daß der Fremdsprachunterricht nach anderen Methoden als an den Mittelschulen erteilt werde.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde dem Weststadtbürgerverein aus der Mitte der Versammlung Dank und Anerkennung dafür ausgesprochen, daß er diese wichtige Frage in Fluß gebracht und Männer und Sachverständige aus allen Parteienlager dafür zu interessieren verstanden hat.

dz. Neustadt, 4. Febr. Der Kur- und Verkehrsverein hat an zuständiger Stelle die Einführung einer Postkraftwagenverbindung Neustadt-Waldau-St. Märgen ange-regt.

dz. Freiburg, 5. Febr. Eine Radlerin wollte die freie Hirsbergallee hinab nach der Karlsruherstraße fahren. Sie verlor dabei die Herrschaft über ihr Rad, es arolang ihr nicht mehr, eine Kurve zu nehmen, so daß sie mit aller Wucht in den ziemlich hochgehenden Gewerkekanal fuhr.

dz. Freiburg, 5. Febr. Auf der Kraftpostlinie Freiburg — Schönau wird der durchgehende Verkehr am Samstag, 6. Februar, wieder aufgenommen.

dz. Vom Feldberg, 5. Febr. Die Bergwachthilfsstelle am Rinken hatte am Sonntag bereits Gelegenheit, in Tätigkeit zu treten. Ein Mittelstück des Touristenvereins „Bergklub“ lag sich bei einem Sturz auf dem verkarsteten Schnee offenbar schwere innere Verletzungen zu. Sanität und Freiburger Turnerschaft, die am Sonntag den Dienst übernommen hatte, waren in ständiger Anzahl vor-treten, so daß der Abtransport auf Schienen nach Stieringen trotz ungünstiger Schneewerhältnisse glatt vonstatten ging.

bl. Schönau, 5. Febr. Hier fand eine Versammlung von Gemeindevorstellern des früheren Amtsbezirks Schönau statt, die sich über die Schritte schlüssig wurde, die zur Wiedererrichtung des Bezirksamtes des Schönauer Bezirksamtes hat dem Staat die ersoffene Eripianis nicht gebracht.

bl. Krotzingen, 5. Febr. Die Vorarbeiten an der Thermanalle werden in Tag- und Nachtschichten fortgesetzt, um die Arbeiten zu Ende zu führen, so daß zu Beginn der Saison mit der Eröffnung des Betriebes abgerechnet werden kann.

bl. Bollschweil (bei Staußen), 5. Febr. Die Gendarmerie nahm wegen Verdachts der Brandstiftung eine Verhaftung vor.

dz. Ueberlingen, 5. Febr. Zu der Werd auf dem Pfaffenbühl wird weiter mitgeteilt, daß die beiden in Radolfzell verhafteten Danmerkensburgen wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind, da sie ihr Alibi nachweisen konnten. Rumour ist eine weitere Verhaftung vorgenommen worden.

Aus der Pfalz.

dz. Bad Dürkheim, 5. Febr. Der Stadtrat genehmigte die Anlage eines Mustersartens zum Anbau reblausfester Me-ben.

dz. Kaiserslautern, 5. Febr. Aus nicht be-kannter Ursache brach am Dienstagabend in dem Magazinegebäude der französischen Besatzung Granatener aus, durch das das bis unter das Dach mit Vorräten angefüllte Depot vollständig niederbrannte.

dz. Eisenberg (Rheinpfalz), 5. Febr. Am Dienstag wurde der in der Donau bei Schiffer u. Kircher beschäftigte 29jährige ledige Arbeiter Wils, Erhard durch herabfallende Tonmassen verunglückt und konnte nur noch mit Leichte geborgen werden.

bl. Oppau bei Ludwigshafen, 5. Febr. Bei Daggerearbeiten, welche die F. G. Farbenindustrie (Bad. Anilin- und Sodafabrik) zur Ausführung läßt, ereignete sich gestern am frühen Nachmittag ein schwerer Unfall. Ein Rührgerät brach zusammen, bei dem ein Arbeiter den Tod fand und zwei erheblich ver-letzt wurden.

Bucherer Bauern-Brot in guter Qualität erhältlich in meinen sämtl. Filialen

Dreier von der Zwangswirtschaft 3 schöne Zimmer (früher Rechtsanwaltsbüros) in bester Lage nach der Kaiserstr. gelegen (Kaiserstr. 175, 2. Etage) per sofort zu M. 300.— monatl. für längere Zeit für berufliche Zwecke zu vermieten.

Zu vermieten Zwei elegant möbl. Zimmer (von mehreren d. Wähl) art. möbl. bef. Herr sofort zu verm. Anst. W. Beckenstr. 46, III.

Gartenstadt Karlsruhe 3-Zimmerwohnung (Meisenb. u. M. Mans., großem Garten auf so. fort gegen Hauszugang zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle: Obendorferplatz 2.

2 schön möbl. Zimm. (Schlaf- u. Herrenzimmer) Bad, elektr. Licht, an 1. od. 2. Etage zu vermieten. sofort beziehbar möbl. Zimmer mit und ohne Best. Waldhornstr. 14, Boenlin.

Kaiserstr. 14 Höpnerbräukeller Kaiserstr. 14 Einzige Kellerwirtschaft am Platze. Bierauschank direkt vom Faß. Heute Freitag großes Schlachtfest Morgen Samstag großer Kappabend in sämtlichen Räumen der Alten Brauerei Hoepfner

Badische Lichtspiele Konzerthaus Heute und Samstag, 6. Febr. 1926, abends 8 Uhr. Samstag auch 4 Uhr nachm., Sonntag, 7. Febr. nur 4 Uhr nachm. Letzte Vorstellung: Montag, 8. Febr. 1926, abends 8 Uhr: Wunder des Schneeschuhs Eine Fuchsjagd auf Stern durchs Engadin Neue Kopie

Bucherer Abonnenten kauft bei Anfertigen des Karlsruher Tagblatts.

Laden der Kolonialwarenbranche sofort oder später zu mieten gesucht. Miete wird auf Wunsch längere Zeit vorausbezahlt. Angebote u. Nr. 5262 i. Tagblatt.

Verkaufe in meiner Filiale Metzgerei Körnerstr. 28 Samstags Ia Ochsenfleisch Pfund Mk. 1.94, Kalbleisch Pfund Mk. 1.20, Ia Schweinefleisch Pfund Mk. 1.20, sowie sämtl. Ia Qualitäten in Wursthäfen. Um geneigten Zuspruch bittet Otto Oesterlin, Metzger und Wirt zur Alten Brauerei Hoepfner

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße. Preise: Mk. 0.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80. Erwerblos. anmerende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Wirtschaftslage im Januar.

In Ergänzung unseres Auszuges aus dem Bericht der Preuß. Handelskammern (Nr. 57) tragen wir noch folgende Einzelheiten nach:

Der Kohlentransport hatte unter den Schäden durch Hochwasser und Frost zu leiden. Das süddeutsche Geschäft und der Versand nach Holland mußten zeitweise ganz unterbrochen werden. Im Hausbrand findet nur Eindeckung in kleinen Mengen statt. In Industrieföhlen ist der Absatz unbefriedigend.

Im Eisen- und Stahlbau ist eine Besserung der Geschäftslage noch nicht eingetreten. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiet war die Nachfrage nach Bricketts befriedigend, so daß es teilweise möglich war, an die Verladung der Stapel heranzugehen.

Auf die Erdölindustrie blieb die Lage der Gesamtwirtschaft nicht ohne Einfluß, doch konnten Arbeiterentlassungen vermieden werden. Der Zorfbetrieb ruht vollständig.

In der Abwärtsbewegung am Eisen- und Stahlmarkt ist ein gewisser Stillstand eingetreten. Die kleine Bewegung geht über ausschließlich vom Ausfuhrgeschäft aus. Die französischen Werke sind mit Aufträgen besetzt, daß ihr Wettbewerb im gegenwärtigen Augenblick nicht in der bisherigen Stärke auf die Weltmarktpreise drückt. Die Ausfuhrpreise haben daher um einige Schilling je Tonne anziehen können. Durch verstärktes Wiederarbeiten des westlichen Wettbewerbs kann jedoch ein neuer Rückgang eintreten. Die Voraussetzungen einer Besserung sind in keiner Weise gegeben, solange die Stabilisierung der französischen Währung nicht durchgeführt ist. Das Inlandsgeschäft ist unverändert still. Die Lage auf dem Schrottmittel hat sich gegenüber dem Vormonat gebessert, wenn auch die Preise bisher nur gering angezogen haben. Die finanzielle Lage der Werke ist weiterhin schlecht.

Die Lage der oberirdischen Hochspannungsnetze hat sich noch weiter verschlechtert. Im Januar konnten noch sechs Hochspannungsnetze gebildet werden. Die Vorarbeiten A-G hat sich jedoch erschlossen, ab 1. Februar ihre beiden noch in Betrieb stehenden Hochspannung für die Dauer von acht Wochen zu dämpfen.

In der Eisenwarenindustrie sind die Werke von Rheinland und Westfalen in eine Besserung nicht eingetreten. — Die Lage der Waggonindustrie ist frostillig. Neue Aufträge kommen nicht herein. Im Lokomotivbau wurde eine Anzahl kleinerer Aufträge erteilt. — In der Sanftmaschinenindustrie mußten weitere Betriebsbeschränkungen vorgenommen werden.

In der chemischen Industrie hat sich die Produktion, vor allem die der Farbstoffe, etwas gebessert, ist aber gegenüber dem Frieden mit Rücksicht auf die großen Vorräte sehr niedrig gehalten worden. Der Bedarf an Rohstoffen war verhältnismäßig gering.

In der elektrotechnischen Industrie ging der Auftragsbestand zurück, während in der ersten Hälfte des Jahres 1925 durch Neubau der elektrischen Werke eine Hochkonjunktur hervorgerufen wurde. Die Kommunen haben Überkapazitäten aus 1924 auf einmal veräußert und müssen jetzt mit Aufträgen zurückhalten. Die Auslandsbestände beanspruchen die Gewährung längerer Ziele.

Die Lage in der Automobilindustrie ist noch wie vor ungunstig. Nur einzelne Werke können über etwas besseren Auftragsstand, besonders in Lastkraftwagen, berichten.

In der Filmdindustrie hat die Produktionsfähigkeit einen erheblichen Rückgang erfahren. Von 750 zur Verfügung stehenden Meisterwerken waren nur 407 fertig.

Am Baumarkt haben Hochwasser und Frost zu weiteren Stilllegungen geführt. Der Beschäftigungsgrad der Glasindustrie kann noch als befriedigend bezeichnet werden, doch läßt der Inlandmarkt etwas nach. Der Auftragsbestand ist schwach.

Auf dem sprengstoffischen Bau-, Papier- und Gerberholzmärkten sind Geschäfte kaum getätigt worden. In der sprengstoffischen Zelluloseindustrie lag das Inlandsgeschäft darnieder. Dagegen war das Auslandsgeschäft ziemlich rege. Besonders hart war die Nachfrage von England.

In der Papierindustrie arbeiten zahlreiche Betriebe mit einer um 10 bis 20 v. H. verminderten Arbeitszeit. In den letzten Tagen scheint sich jedoch eine kleine Belebung anzubahnen.

Der Berichtsmonat hat für die Baumwolle in der Textilindustrie keine besondere Bedeutung. Nur die Baumwollwebereien konnten Exportaufträge in betragsmäßigem Maße bereinhalten. Durch die Beschränkungen in der Textilindustrie zahlreichen Konturen und Geschäftsaufträgen wurde das Geschäft sehr erschwert. Trotzdem konnten die Spinnereien und Webereien zunächst ihre Betriebe mit einzelnen Ausnahmen noch in Gang halten. Es wird jedoch im kommenden Monat die Einschränkung von Arbeitszeit bei einer Reihe von Betrieben nicht mehr vermeidbar sein. Ein großer Teil der Produktion wurde auf Lager genommen. Im Baumwollwarengroßhandel lag der Geschäftsgang zu wünschen übrig. Wenn auch die Ergebnisse des Weihnachtsgeschäftes und der Inventurausverkäufe im allgemeinen befriedigend waren, so übten die Einzelhändler trotzdem große Zurückhaltung, weil sie mit den Zahlungen im Rückstand waren. In der Feinweberei ist das Geschäft sehr schlecht. Der Absatz von Garnen hat fast völlig aufgehört. Die Folge davon war die Stilllegung der größten deutschen Feinweberei und weitere Betriebsbeschränkungen in den übrigen Spinnereien. In den Webereien hielt sich der Beschäftigungsgrad auf der alten Höhe, doch werden auch hier in kurzer Zeit Betriebsbeschränkungen notwendig werden.

Im Seidenwarengroßhandel wird die Zahl der ungewisserhaft zahlungsfähigen Firmen täglich geringer. Beeinträchtigt wurde die Geschäftslage durch die Inventurausverkäufe, in denen große Warenmengen von den Einzelhändlern weit unter dem Herstellungspreis auf den Markt geworfen wurden.

In der Lederindustrie, die ihre Produktion auf ca. ein Drittel der Leistungsfähigkeit einschränkte, trat der Lederhandel etwas stärker

als Käufer auf; dagegen versagte die Schuhfabrikation als Abnehmer vollständig, da weitere Stilllegungen und Betriebsbeschränkungen erfolgt sind.

Der Margarineindustrie brachte der Januar infolge des Fallens der Butterpreise einen ganz erheblichen Rückgang. — Auf dem Verbrauchsmarkt trat keine Belebung ein. Trotz Preisermäßigung liegen die Inlandspreise noch immer über Auslandspartei. Bei den Drauereten hielt sich der Absatz im Dezember auf der Höhe des vorangegangenen Monats. — In der Tabakindustrie haben sich nach Abwicklung des diesmal besonders ungünstigen Weihnachtsgeschäftes die Absatzverhältnisse noch weiter sehr verschlechtert. Es mußten zahlreiche Betriebsbeschränkungen und -einschränkungen vorgenommen werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage in der Porzheimer Industrie.

Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzheim hat sich im Januar gegen den Vormonat noch verschlechtert. Die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Betriebe und Personen sowie die Zahl der Erwerbslosen hat weiterhin zugenommen. Alle Industriezweige, besonders die Hauptindustrie des Bezirkes bildende Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie, konnten ihre Betriebe nur mit weiter verkürzter Arbeitszeit aufrecht erhalten. Das deutsche Geschäft lag bei fortgesetzter überaus schlechter Zahlungsweise der Kunden fast vollständig darnieder. Die Reistätigkeit, die in normalen Jahren in diesem Monat eine Belebung des Geschäftsgangs und Beschäftigungsgrads zu bringen pflegt, war völlig erfolglos. Das Ausfuhrgeschäft lag nach wie vor sehr ruhig. Für sein verlässliche Metallwaren und schwer verlässliche Tafelgerätschaften wurde aber nur spärlicher Eingang neuer Aufträge bemerkbar. Besserung der sehr ruhigen Geschäftslage.

In der Eisenindustrie machte sich nur für die Gießerei anscheinend eine geringe Besserung bemerkbar. Für die Maschinenindustrie dagegen stieg das Inlandsgeschäft vollkommen, Auslandsaufträge konnten von diesen Industriezweigen wie auch von der Metallschneidfabrikation nur mit großer Mühe und dann meist nur unter Verzicht auf jeden Nutzen erlangt werden.

In der Eis- und Karbonnagenindustrie scheint sich eine leichte Besserung bemerkbar zu machen. Dagegen war die Geschäftslage in der Zellulosewaren- und Papierfabrikation andauernd sehr unzufrieden, und unter der Knappheit der letzteren tritt die allgemeine Kredit- und Gelohnot durch erhöhte Inanspruchnahme längerer Zahlungsziele, durch Wechselprolongationen und Geschäftsaufschüben in die Erscheinung. Im Holzgewerbe (Sägeindustrie und Möbelfabrikation) war fortgesetzt schlechte Geschäftslage. Das Geschäft des Einzelhandels lag im Berichtsmonat außerordentlich schlecht. Alle Branchen lagen über die geringe Höhe der erzielten Umsätze, die noch nicht einmal die Hälfte jener im gleichen Monat des Vorjahres erreicht haben. Auch wird über Warenverfälschung durch Konkursausverkäufe und Namjhängebehalte geklagt. Für den Weinhandel hat sich die Geschäftslage gegen den Vormonat gleichfalls verschlechtert, da bei der allgemeinen Gelohnot nur das Allernotwendigste gekauft wird und in der Hauptsache nur kleine Konsummengen Absatz finden.

lin läßt sich bei dem umfangreichen Mitteln und den zahlreichen Beteiligten zum großen Teil außerhalb Berlins, noch nicht genau überblicken. Man schätzt die Verbindlichkeiten auf etwas über 4 Mill. Mark, die bis auf wenige Hunderttausend Mark durch sehr vorsichtige Vermögenswerte gedeckt seien. Unter anderem ist die Diskontierungsgesellschaft für ihre ziemlich erheblichen Forderungen zum größten Teil durch erste Sicherheiten besetzt. Die Firma scheint sich für die seit längerer Zeit bekanntlich gedrückte Lage im Textilgewerbe zu stark in Warenlagern festgelegt zu haben; dazu kamen dann härtere Zahlungsausfälle, vor allem Absatzrückgänge in den Hauptartikeln Samt- und Seidenbänder und hohe Zinsen an Banken und Lieferanten. Man hofft aber der Schwierigkeiten durch Zusammenhaken mit einer anderen ersten Firma des gleichen Geschäftszweiges Herr zu werden.

Die Finanzierung geplanter Lieferungen für Ausland.

In den schwedischen Verhandlungen über die Finanzierung neuer deutscher Lieferungen für Ausland vertritt nun auch der mit der Sowjetvertreterung befreundete „Edo“, daß die Reichsregierung nicht die Absicht habe und nicht in der Lage sei, der deutschen Wirtschaft für den Export nach Ausland Kredite von 300 Mill. RM. zur Verfügung zu stellen. Die unabhängigen Historiker haben vielmehr nach dem deutsch-russischen Handelsvertrag, in dem die deutsche Regierung es übernommen hätte, sich für Industriedarlehen einzusetzen, nur die Frage behandelt, in welcher Weise die Regierung der Wirtschaft Erleichterungen bei der Finanzierung des russischen Geschäfts gewähren kann. Bestimmt sei schon 1922 die russische Weidewirtschaft den deutschen Industrieunternehmen im Betrage von 30 Mill. herbeigeführt worden. Eine ähnliche Förderung des deutschen Exports nach Ausland sei 1924 durch das Zusammenwirken der Reichsregierung mit der deutschen Wirtschaft herbeigeführt. Im Herbst 1925 wurde dann das sogenannte 100-Millionen-Abkommen mit kurzfristiger Kreditierung abgeschlossen (aber nur für ca. 70 Mill. RM. von Ausland beantragt). Da es sich bei den jetzt vorliegenden russischen Auftragsaufträgen um Lieferungen für den Winter 1925/26 handelt, für welche russischer Kredit für die Jahre 25/26 beantragt werden, ist die Erfüllung der Frage viel schwieriger als im Jahre 1925. Da das Reich keine Reichsmittel zur Verfügung stellen kann, soll die Frage der Kreditbeschaffung der Wirtschaft überlassen bleiben. Für die Reichsregierung und die Länder steht nur die Mittelhilfe bei der Sicherung des Kredits zur Erörterung. Es wird daran gedacht, daß die Wirtschaft für Installationsaufträge, die ihr von Ausland über den Rahmen des (zurzeit verengerten) russischen Importplans hinaus überwiegen werden, seitens des Reichs und gegebenenfalls auch seitens der Länder eine Anstaltsgarantie bis zu gewissen Prozentsätzen der den Banken gewährten Kredite gegeben wird. Die Weltbanken müßten bei der Erfüllung der Aufgabe helfen, für das Ganze die Mitwirkung der Reichsregierung und der Wirtschaft heranzuziehen. Bei dem Umfang der Objekte steht die Bildung einer besonderen Durchführungsgesellschaft in Erwägung.

Alpenfreund Verlag A.-G., München.

In der G. V. wurde mit 67 000 gegen 15 000 Stimmen beschlossen, alle bisher noch nicht eingetragenen Generalversammlungsbeschlüsse und die hierzu ergangenen Anordnungen zurückzunehmen. Der Antrag eines Doppelantrags auf Bestätigung von Revisoren (gemäß § 268) zur Prüfung der Geschäftsführung und der Bilanz angelehnt, jedoch nicht verfassendlichen und nicht genehmigten Bilanzanträge nicht zur Abstimmung, da derselbe nicht in der Tagesordnung vorgeführt war. Darauf wurde mit 105 000 gegen 15 000 Stimmen die Liquidation beschlossen und in demselben Stimmverhältnis R.-M. Dr. Schereth zum Liquidator bestellt.

Germania-Fluorwerk A.-G. Bielefeld.

Die Germania-Fluorwerk A.-G. Bielefeld hat sich die Verhältnisse der Aktienrenten in der bereits gemeldeten Aktienrentenaktion nach berichtet, daß die Stützgruppengruppe den maßgebenden Einfluß in der Delmonforter Gesellschaft erlangt hat, in deren A.-M. einige Stützgruppenglieder eintreten werden. Die neue Interessenten-Vertretung, der für ihre Werke von Köln-Rottweil-Konern der Betrieb seiner Triebkraftmaschinen bis 1929 übertragen worden ist, beauftragt vor allem Nationalitäten der Produktion, wozu ihr auch der wissenschaftliche Apparat von Köln-Rottweil zur Verfügung stehen werden, sowie Erhaltung des deutschen Besitzes gegenüber dem Ausland. Die organisatorische und finanzielle Selbstständigkeit der Werke bleibt auch zukünftig gewahrt. Da die Germania-Fluorwerke Delmonforter über die Aktienrenten von drei norddeutschen Fluorwerkfabriken besitzen, werde von der neuen Gruppe etwa 90 v. H. der deutschen Fluorwerkzeugherstellung kontrolliert. Außerhalb stehen vorläufig von anderen Werken nur noch die Rheinische Fluorwerk A.-G. und die Fluorwerkfabrik Martiansau A.-G.

Deutschland und der Hafen von Cherbourg.

Der transatlantische Verkehr des französischen Hafens von Cherbourg hat wie nachstehende Uebersicht ergibt im Jahre 1925 fast zugenommen. Diese Biffern umfassen die in Cherbourg an Bord und an Land angegangenen Passagiere sowie die Zahl der verladenen Postfässer.

Jahr	Passagiere	Postfässer
1922	94 659	286 426
1923	111 927	327 368
1924	128 261	411 751
1925	152 644	462 775

Ein dritter Stelle von sämtlichen Schiffahrtsgesellschaften, die Cherbourg anlaufen, stehen die United States Lines, also die Hamburg-Amerikanische Linie. Die Cunard-Linie befürwortet über Cherbourg im vergangenen Jahre 54 987 Passagiere, die White Star Line 38 446, die Hamburg-Amerikanische Linie 30 617. Die Zahl der von der Cunard-Linie beförderten Postfässer beträgt 191 729, an zweiter Stelle folgt dann die Hamburg-Amerikanische Linie.

Märkte

Der Berliner Produktienmarkt vom 5. Febr. (Rundschau) Die Geschäftstätigkeit im Berliner Produktienhandel ist heute für Protagende sehr gering, da das schwächere Ausland keine nennenswerte Nachfrage aufkommen läßt, andererseits aber auch das nur spärliche Angebot entschuldigt, so daß im Preise gehalten ist. Am Vormerktag ist nur zu ermäßigten Preisen Umlauf zu erzielen. Auch Gerichte bei einiger Nachfrage für Mittelqualitäten ruhig. Daher still. Wehl trotz etwas ermäßigter Forderungen ohne beachtenswerten Umlauf.

Im Viehwarenhandel eröffnete Weizen 150 RM. unter achtzigem Schluss (März 270, Mai 275). Für Roggen letzte fünf der März mit 171 RM. Rückgang von 2 RM. durch, Weizenlieferung mit 185 15 RM. schwächer.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 5. Februar. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle fuffa middling colour 28 mm Stapel lose 22,40 Dollarcents per engl. Fund.

Börsen

Frankfurt a. M., 5. Febr. Schon vorberühmt machte sich heute ein härteres Metallmarktbedürfnis bemerkbar, das aber bei Eröffnung der Börse vorübergehend noch in den Hintergrund gedrängt werden konnte, weil der Bericht der Dresdener Bank über das Januargeschäft einen sehr guten Eindruck hinterlassen hatte. Später aber trat die Abgabeklausur wieder kräftiger hervor und verband sich mit den Bodenabschwüngen auf einem starken Kursrückgang. Besonders Montan- und Elektrizitätsaktien verloren ganz bedeutend gegen die gestrigen Mittagskurse. Die Verluste erhöhten sich vereinzelt bis auf 5-6 Prozent. Auch Schiffbauaktien waren 1-2 Prozent niedriger. Gut erhalt waren Banken, namentlich die Aktien des Metallbankkonzerns, die sich sogar noch wesentlich besserten. Metallbank waren 4 1/2, Metallgesellschaft 3, Scheidebank 4 1/2 höher. Schon gestern wurden Interessentkäufe in den Aktien des Metallbankkonzerns beobachtet. Auch für alle anderen nichtgenannten Aktiengruppen übermorgen die Kursabschwüngen. Deutsche Anleihen knapp behauptet, ebenso die ausländischen Renten, Türken sogar gebessert.

Der Freiverkehr war still, aber fest. Man nannte: 104, Beder Stahl 47, Beder Koble 57, Benz 38, Brown Boveri 68, Entrepren 9, Growag 52, Krügershall 88, Ufa 68, Unterfranken 50.

Berlin, 5. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Der heutige Börsenbeginn ließ die bisherige Lebhaftigkeit des Geschäftes vermissen. In die Börsenliste war vielmehr eine seit den letzten Wochen nicht mehr gewohnte Stille eingetreten, da sich die Spekulation anfangs vollkommen zurückhielt. Der Grund hierfür liegt wohl zum Teil darin, daß im heutigen Berichtstagesgeschäft allgemein sehr feste Kurse genannt wurden und die ersten amtlichen Termin- und variablen Kurse demgegenüber eine Enttäuschung brachten. Gegen das Frühlingsgeschäft stellen sich die ersten Börsenkurse etwa 1-1,5 Prozent niedriger. Im Vergleich zu den geringen Schlusskursen waren jedoch nur ganz geringfügige Veränderungen aufzuweisen. Das Publikum zeigte nach den letzten Käufen auf Realisation. Wenn trotzdem die Grundstimmung der Börse zusehends besser wurde, so wirkten hierbei Erwartungen hinsichtlich einer baldigen Ermäßigung der Börsennotierungen, Dividendenoffnungen, die optimistischen Ausführungen der Großbankdirektoren und nicht zuletzt die Gebührenerleichterung, die demnächst möglicherweise zu einer weiteren Herabsetzung des Privatdiskontsatzes führen wird.

Tägliches Geld war mit 6-7,5 Prozent angeboten, war aber auch darunter ebenfalls. Monatsgeld 7,5-9 Prozent.

Am Devisenmarkt war das Geschäft recht still. Die japanische und englische Währung erwiesen sich als widerstandsfähig.

Im einzelnen wirkten sich die anfänglichen Bodenabschwüngen einseitig auf fast allen Märkten aus, doch übten die durchdringlichen Kursrückgänge im Rahmen von nicht mehr als 1-2 Proz. Weiter notierten zunächst nur Bankaktien, wobei man mit Bestimmtheit sagen kann, daß die Großbankdividenden ziemlich einseitig die gleichen sein dürften wie im Vorjahr. Berliner Handelsbank, Darmstädter Bank und Mitteldeutsche, aber auch die übrigen Werte notierten bis 1,5 Proz. höher. Elektrizitäten vereinzelt stärker erniedrigt. So Gesellschaft für elektrische Unternehmungen um 3 Proz., Saubert um 2 Proz. Von Chemiewerken erhöhten Farbenindustriekonten vornehmlich einen Kurs von 1,5 Proz., um an der Börse mit etwa 133,75 Proz. umzugehen. Die führenden Montanwerte lagen gegen gestern bis an 2 Proz. niedriger. Namentlich Rheinische Eisenwerke. Von den sonstigen Marktaktien ist nur hervorzuheben, daß Norddeutsche Lloyd 3 Proz., Deutsche Erdöl nach den vorangegangenen Steigerungen 2 Proz., Rudolfs 2 Proz., verloren, während in übrigen Montanwertfabriken, Conti-Gauleitung, Deutscher Gas, Jungbans, Carott, und einige weitere Spezialwerte leicht anziehen konnten. Von heimischen Staatsrenten gingen die Kriegsanleihe und die Schuldverschreibungen etwas zurück. Von ausländischen Renten notierten türkische Werte ausnahmslos 1/4-1/2 Proz. höher. Von Schiffbauaktien büßten Hansa 3 Prozent, Hamburg-Süd 2 Prozent ein. Dagegen Deutsch-Australer plus 1,5 Proz., Kosmos plus 2 Proz.

Devisen.

w Berlin, 5. Februar

Währung	Goldkurs	Zuschnlag für Briefkurs
Buenos-Aires 1 Pes.	1.731	+ 0.004
Japan 1 Yen.	1.887	+ 0.004
Konstantinopel 1 türk. Pf.	2.202	+ 0.01
London 1 D.	20.404	+ 0.052
New-York 1 D.	4.195	+ 0.01
Rio de Janeiro 1 Milreis.	0.618	+ 0.002
Amsterd.-Rotterd. 100 G.	168.26	+ 0.42
Athen 100 Drachm.	5.84	+ 0.02
Brüssel-Antwerp. 100 Fr.	39.07	+ 0.04
Buenos-Aires 100 Pes.	20.95	+ 0.20
Helsingfors 100 Finn. M.	10.548	+ 0.20
Italien 100 Lira	16.89	+ 0.04
Jugoslavien 100 Dinar	7.410	+ 0.02
Kopenhagen 100 Kr.	103.59	+ 0.26
Lissab.-Oporto 100 Escudo	22.245	+ 0.06
Oelo 100 Kr.	85.34	+ 0.04
Paris 100 Frs.	15.745	+ 0.04
Prag 100 Kr.	12.415	+ 0.04
Schweden 100 Frs.	80.84	+ 0.20
Sofia 100 Leva	2.945	+ 0.01
Spanien 100 Pes.	59.35	+ 0.16
Stueck.-Gothenb. 100 Kr.	112.31	+ 0.28
Budapest 100 000 Kr.	5.874	+ 0.02
Wien 100 Schilling	59.08	+ 0.14
Kanada 1 kanad. Doll.	4.186	+ 0.01
Uruguay 1 Peso	4.305	+ 0.01

Züricher Mittelkurse vom 5. Februar

Währung	4. 2.	5. 2.	Deutschland	123.50	123.55
New-York	518.75	519.	Wien	0.73	0.73
London	25.73	25.24	Budapest	3.72	3.73
Paris	19.42	19.46	Agram	0.72	0.73
Buenos-Aires	20.55	20.60	Italien	3.50	3.60
Madrid	20.87	20.88	Sofia	2.27	2.26
Holland	73.40	73.32	Bukarest	0.27	0.26
Stockholm	208.20	208.15	Warschau	72.50	72.50
Oslo	139.	139.	Helsingfors	13.77	13.77
Kopenhagen	108.55	108.70	Konstantin.	2.70	2.70
Prag	128.25	128.25	Athen	7.37	7.46
	15.35	15.35	Buenos Aires	2.14	2.14

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 5. Februar
Mitgeteilt von Baer & Elenz, Karlsruhe, Kaiserstraße 300
Alles zirka in Mark pro 1000.-

Ader Kall	48	Landeswirtschaftsstelle	—
Api	4	Moninger Branerei	+115
Baldur	4	Offenburger Spinnerei	+40
Gründer Zigaretten	35	Rastatter Waggon	+110
Itterkraftwerke	41	Rodt & Wiensberger	+40
Kammerkirsche	55	Zackbankde-A.G.	+0.06x
Krügershall	90	Tabakwaren Snek	—

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in %
x = R.M. pro P.M. 1000.-

